



NEUAUSRICHTUNG DER AGRARPOLITIK

Unsere Ziele für eine nachhaltige Landwirtschaft

Unsere Landwirtschaft steht heute unter enormem Druck:

Das Pariser Klimaschutzabkommen wurde am 12. Dezember 2015 auf der UN-Klimakonferenz in Paris verabschiedet. Ziel ist die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad.

1. Der **Klimawandel** schreitet voran. Daraus ergeben sich neue Anforderungen an die Landwirtschaft. Diese spiegeln sich auch in den politischen Verpflichtungen aus dem [Pariser Klimaschutzabkommen](#) und den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung wider.

Es wird deutlich, wie verwundbar die Landwirtschaft durch die Klimaveränderungen ist. Lange Dürreperioden haben Ernten genauso geschmälert oder sogar vernichtet wie plötzlicher und starker Regen. Gleichzeitig trägt die Landwirtschaft aber auch zu diesen Klimaveränderungen bei: durch Emissionen – vor allem Methan, Lachgas und Ammoniak – sowie Nitrat bei der Verwendung von Gülle.

2. Der dramatische **Artenverlust** unter anderem verursacht durch den Einsatz von Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmitteln erfordert endlich konsequente Maßnahmen. Wir müssen Landwirtschaft so betreiben, dass die Vielfalt der Natur erhalten bleibt.

3. Hinzu kommt die **Unsicherheit auf den Märkten** aufgrund von weltweiten politischen Krisen, sich stetig ändernden Anforderungen durch Handelsabkommen und einer Übermacht einiger weniger Großkonzerne in der Ernährungswirtschaft und im Lebensmitteleinzelhandel. Das alles führt zu einem Preiskampf, dem immer weniger landwirtschaftliche Betriebe standhalten können.

4. Gesteigerte **Erwartungen der Verbraucher*innen** an die Nahrungsmittelproduktion, das Tierwohl und den Insektenschutz führen zu einer Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher Erwartung, tatsächlichem Kaufverhalten und der Realität auf den Höfen. Die Betriebe stehen täglich vor der Herausforderung, die eigene Produktionsgrundlage zu erhalten.

5. **Technische Innovationen** und digitaler Wandel sind Chance und zusätzliche Herausforderung zugleich. Bei der Erhebung und Verarbeitung von Daten muss die Datensicherheit endlich zuverlässig geregelt werden. Auch, um Wettbewerbsverzerrungen, Abhängigkeiten oder schwerwiegende Schäden durch Hackerangriffe zu verhindern. Es müssen Managementsysteme zur Steuerung und Führung von Höfen entwickelt werden und Gemeinschaftsplattformen bereitstehen. Und der fehlende Breitbandausbau führt zu dramatischen Wettbewerbsnachteilen; auch der Ausbau des 5G-Netzes muss am Ende flächendeckend sein.

6. Landwirtschaftliche Produktion braucht Leitplanken. Gesetzliche Bestimmungen und Förderrichtlinien bedeuten aber auch immer mehr **Bürokratie auf den Höfen**. Es gilt, zusammen mit der Landwirtschaft Regeln zu finden, die zuverlässige Kontrollen umsetzbar machen und diejenigen Betriebe, die sich nicht an Gesetze halten, konsequent erkennen.

7. Die Landwirtschaft steckt heute in einer **Sackgasse**, auch weil ihre Interessensvertretungen die Weichen falsch gestellt oder zu spät umgesteuert haben.

Das wollen wir für die Zukunft ändern:

Unsere Landwirt*innen müssen mit immer höheren Erwartungen zurechtkommen: Sie sollen Lebensmittel zu möglichst günstigen Preisen produzieren und gleichzeitig für Klimaschutz und Artenvielfalt sorgen. Dabei ist die wirtschaftliche Situation in vielen Betrieben angespannt, Existenzängste sind leider keine Seltenheit mehr.

Wir haben es mit einer hochkomplexen Herausforderung zu tun, bei der viele Akteure mit am Tisch sitzen. Ein „Weiter so“ kann es nicht geben, darüber sind sich mittlerweile alle einig. Wir brauchen einen Schulterchluss von Verbraucher*innen und Landwirtschaft gegen den Lobbyismus von Agrar- und Ernährungsindustrie. In Schleswig-Holstein gibt es eine beträchtliche Zahl von Betriebsleiter*innen, die wissen, dass sich etwas ändern muss, die wissen, dass wir eine Neuausrichtung der Agrarpolitik brauchen, um die Zukunft zu sichern. Und die dazu bereit sind.

Die Produktion von Lebensmitteln ist für uns mehr als nur ein Wirtschaftszweig. Landwirtschaft gehört zu Schleswig-Holstein. Sie hat jahrhundertlang die Identität der ländlichen Räume geprägt, und die Leistung der Landwirt*innen verdient unseren Respekt.

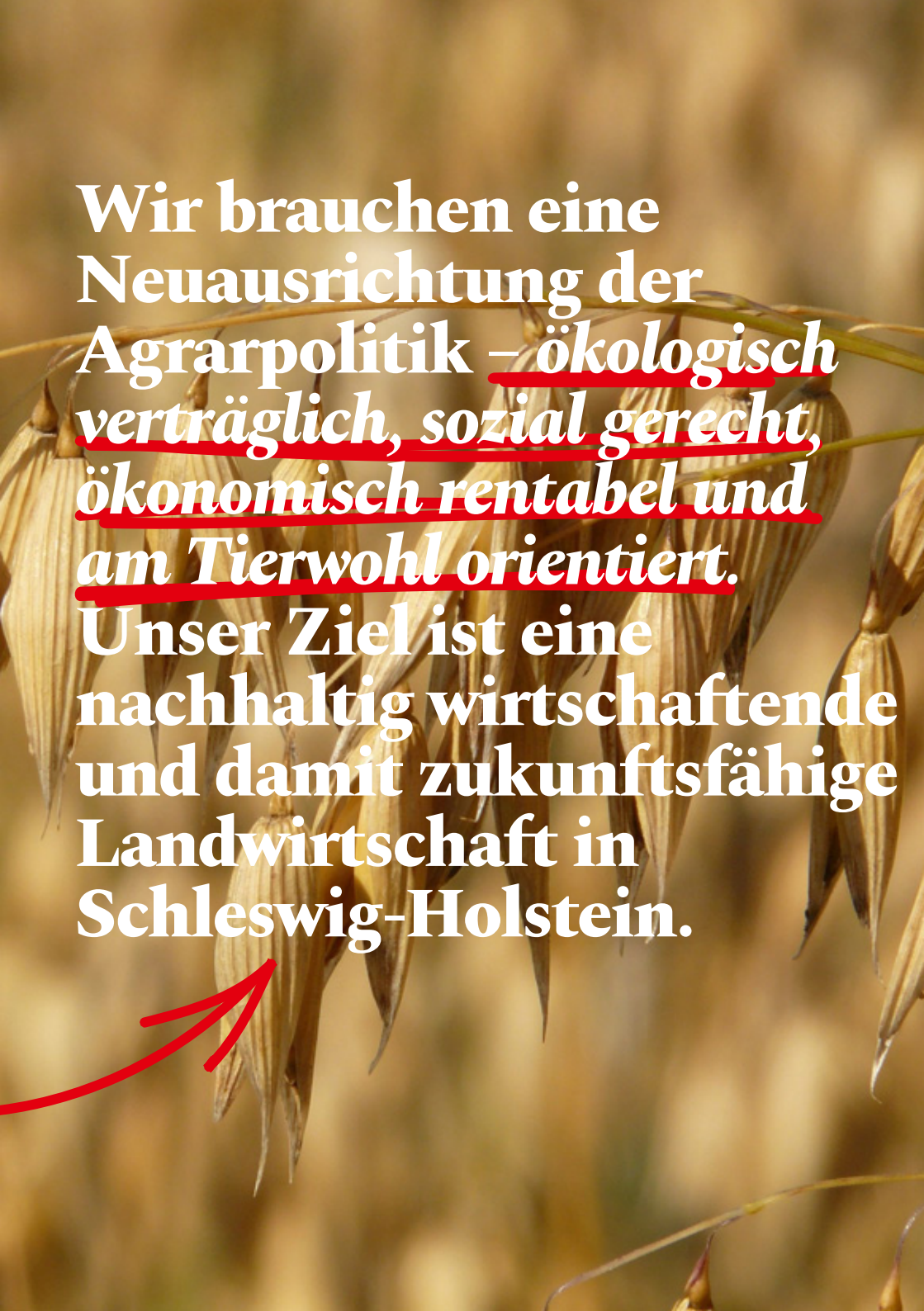
Notwendig ist eine Landwirtschaft, die nicht nur hochwertige Lebensmittel erzeugt, sondern gleichzeitig mehr Rücksicht nimmt auf

Umwelt, biologische Vielfalt und Tierwohl. Der Schutz und die Nutzung der natürlichen Lebensräume müssen zusammengeführt werden. Gleichzeitig muss die landwirtschaftliche Produktion den Landwirt*innen ein zuverlässiges Einkommen bieten. Auch das ist ein Beitrag zum Erhalt lebendiger ländlicher Räume.

Dafür wollen wir noch stärker in den Dialog mit allen beteiligten Gruppen treten und dafür sorgen, dass die Landwirtschaft langfristig ökologisch verträglich, sozial gerecht, ökonomisch rentabel und am Tierwohl ausgerichtet gestaltet wird.

Unser Ziel ist ein neuer Konsens mit verlässlichen Rahmenbedingungen für eine Landwirtschaft der Zukunft. Die Landwirtschaft muss als wichtiger Akteur ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, Natur und Umwelt schützen und regional produzierte, qualitativ hochwertige Lebensmittel zu fairen Preisen herstellen.

Die notwendigen Veränderungen müssen gemeinsam mit der Landwirtschaft auf den Weg gebracht werden. Unsere Landwirt*innen müssen für ihre Leistungen im Bereich Klima- und Umweltschutz angemessen honoriert, gefördert und unterstützt werden. Wir dürfen und werden die Bäuerinnen und Bauern in Schleswig-Holstein damit nicht allein lassen.



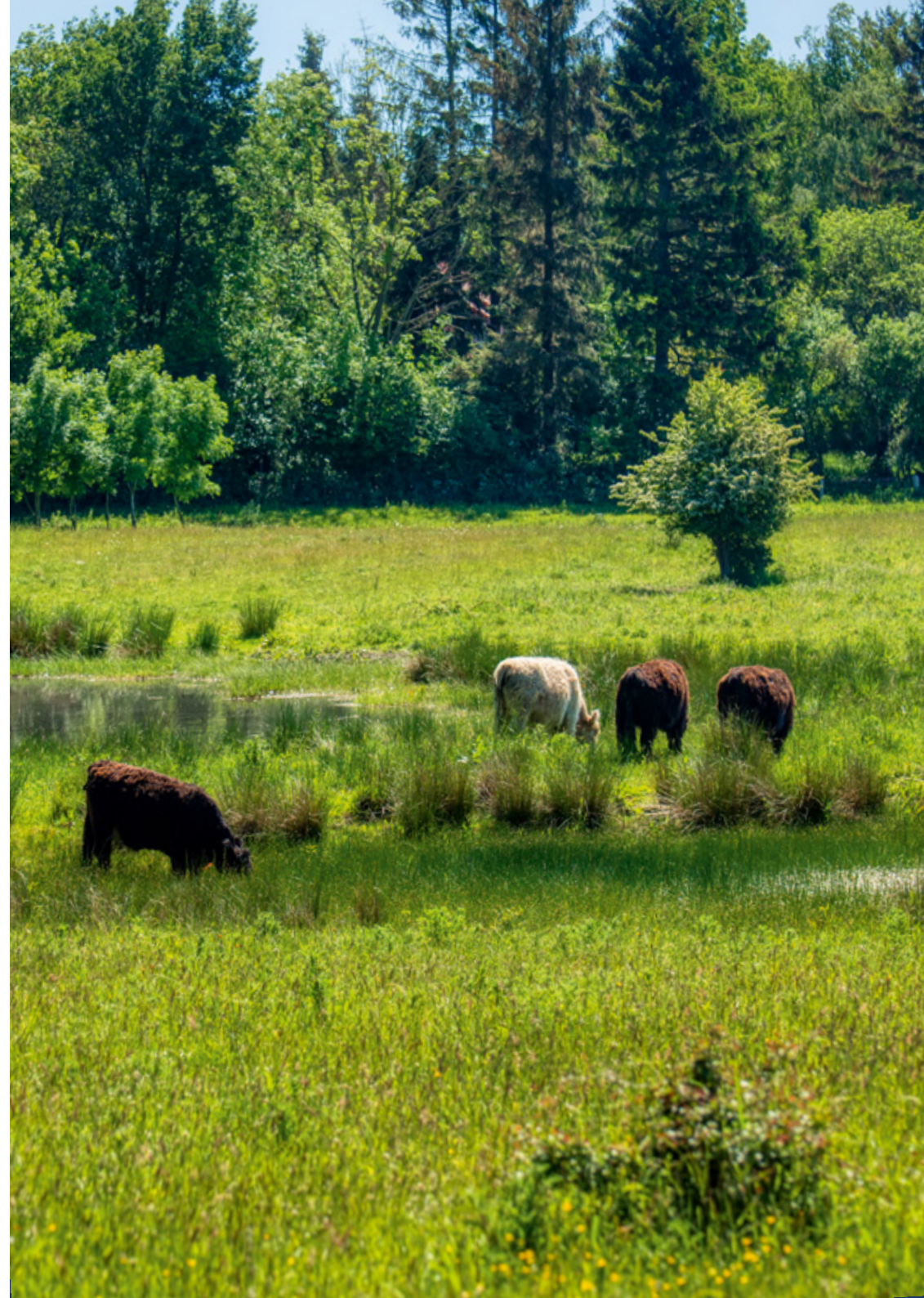
Wir brauchen eine Neuausrichtung der Agrarpolitik – ökologisch verträglich, sozial gerecht, ökonomisch rentabel und am Tierwohl orientiert. Unser Ziel ist eine nachhaltig wirtschaftende und damit zukunftsfähige Landwirtschaft in Schleswig-Holstein.

Ökologisch verträglich

Ökologisch verträglich bedeutet: weniger Pestizideinsatz, flächengebundene Tierhaltung, Schutz der Natur, Erhalt der Kulturlandschaft, eine Düngeverordnung, die endlich die Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt, und aktiver Natur- und Artenschutz.

Was wir wollen:

- Die Entwicklung und den Schutz der Natur zusammen mit der Landwirtschaft sichern.
- Die Natur schützen und ihr Platz für ihre natürliche Entfaltung geben.
- Uns für wirkungsvolle Maßnahmen bei Boden- und Gewässerschutz im Rahmen des Düngerechts einsetzen und die Behörden in die Lage versetzen, wirkungsvolle, zielgerichtete Kontrollen durchzuführen.
- Gemeinsam mit den Betrieben einen Ausstiegsplan aus der Anwendung von Glyphosat erarbeiten und in die Forschung und Entwicklung von Alternativen auch für Neonicotinoide investieren.
- Die ökologische Landwirtschaft fördern.
- Dass der Grünlandschutz weiterhin uneingeschränkt für das ganze Land gilt.
- Die nationale Ackerbaustrategie umsetzen, d. h. nachhaltiges Wirtschaften, Schutz der Böden, Diversität in der Fruchtfolge, Schutz des Grundwassers, Erhalt der Vielfalt der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten in der Kulturlandschaft.
- Den Einsatz von Grünabfällen, Gülle und organischen Reststoffen in Biogasanlagen fördern.
- Futtermittelimporte minimieren und eine Eiweißpflanzenstrategie in Schleswig-Holstein umsetzen.
- Dass in Regionen mit steigendem Grundwasserspiegel die Landwirtschaft im Dialog mit dem Naturschutz mit spezifischen Programmen auf die Veränderungen in der Landschaft reagiert.
- Naturschutzprogramme ausreichend finanzieren und die Leistung der Landwirtschaft honorieren.
- Sicherstellen, dass in Ausbildung und Forschung die Grundlagen für nachhaltige Landwirtschaft geschaffen werden und Methoden der konventionellen und der ökologischen Landwirtschaft gleichermaßen vermittelt werden.





Sozial gerecht

Wir wollen der kommenden Generation eine Zukunft geben!
Für uns bedeutet sozial gerecht vor allem: Leistungen für den ländlichen Raum anerkennen und ordentliche Arbeits- und Ausbildungsbedingungen auf den Höfen und in der Ernährungswirtschaft.

Was wir wollen:

- Die Agrar- und Klimafolgenforschung in Schleswig-Holstein deutlich stärken.
- Das Angebot „grüner“ Ausbildungsgänge ausbauen und die überbetriebliche Ausbildung noch besser finanziell unterstützen.
- Einen neuen übergreifenden Ausbildungsgang entwickeln und etablieren, der die neue Vielfalt der landwirtschaftlichen Betriebe (Tourismus, Direktvermarktung, Seniorenbetreuung, Kita auf dem Hof, Energiewirtschaft) berücksichtigt.
- Die Aus-, Fort- und Weiterbildung für Betriebsleiter*innen ebenso fördern wie die für Arbeitnehmer*innen.
- Gute Arbeit, die eine faire Entlohnung, reguläre Arbeitsverträge und die Einhaltung der Arbeitnehmerrechte beinhaltet, fördern.
- Personalvertretungen und Betriebsräte in der Ernährungswirtschaft stärken und – wo nötig – einführen.
- Saison- und Werksarbeitnehmer*innen über ihre Rechte, Pflichten und den Arbeitsschutz in ihrer jeweiligen Muttersprache aufklären. Dazu braucht es ausreichend mobile Beratungsteams.
- Auf die Ernährungswirtschaft einwirken, damit sie an der flächenmäßigen Tarifbindung teilnimmt.
- Dass Schleswig-Holstein von den kreativen Ideen der Landwirt*innen profitiert. Diese wollen wir durch Kleinförderungen unterstützen.
- Die Agrarsoziologie stärken und die Forschung stärker mit der Wirtschaft vernetzen.
- Die sozialökonomische Beratung für Landwirt*innen gut aufstellen.
- Die Betriebsberatung breiter ausrichten: Nachhaltigkeit statt „Wachse oder Weiche“, Vielfalt statt Konzentration.
- Verbände wie die Landfrauen und die Landjugend eng in die Diskussionen einbinden.
- Die Vielfalt der Agrarstruktur in Schleswig-Holstein erhalten und den kommenden Generationen eine selbstbestimmte Zukunft in der Branche geben.

Ökonomisch rentabel

Ökonomisch rentabel bedeutet: faire Erlöse für unsere Landwirt*innen und eine europäische Agrarförderung, die nicht den Besitz von Fläche fördert, sondern die Leistungen für das Gemeinwohl honoriert.

Was wir wollen:

- Über das Bodenrecht den Druck auf landwirtschaftliche Flächen verringern.
- Die Betriebe dabei unterstützen, die Chancen der Digitalisierung durch leistungsfähige Datenverbindungen, den freien Zugang zu Geodaten und Schaffung rechtlicher Grundlagen für die Anwendung neuer Techniken zu nutzen. Den Datenschutz sowie Weiterbildungs- und Beratungsangebote und den flächendeckenden Breitbandausbau wollen wir weiter vorantreiben.
- Die Ernährungswirtschaft in die Pflicht nehmen, regionale Produkte stärker zu vermarkten und das Gütezeichen „Geprüfte Qualität Schleswig-Holstein“ stärken.
- Eine strategische Ausrichtung der Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein.
- Wirksame Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung ergreifen und dabei bürgerschaftliches Engagement stärken.
- Die Ernährungsbildung und damit das Bewusstsein für den Wert von Lebensmitteln in Kitas und Schulen stärken.
- Die gute Zusammenarbeit mit Bündnispartnern wie den Verbraucherzentralen intensivieren.
- Dass Kita-, Schul- und Mensaverpflegung, aber auch die Verpflegung in Alten- und Pflegeheimen sowie in Krankenhäusern und Justizvollzugsanstalten konsequent aus regionalen Produkten hergestellt wird: Alle Bürger*innen von jung bis alt müssen wissen, was sie essen.
- Die unabhängige, staatliche Kontrolle der Lebens- und Futtermittel sicherstellen.
- Eine moderne Landwirtschaftsberatung für nachhaltiges Wirtschaften durch die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein: für ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe, für artgerechte Tierhaltung und nachhaltigen Ackerbau, für Forst, Gartenbau und Fischerei.
- Dass die Erlöse der Landwirtschaft für ihre Produkte grundsätzlich nicht unter den Produktionskosten liegen. Der Handel und die Ernährungswirtschaft müssen zu fairen Einkaufspreisen verpflichtet werden.
- Mehr Mitbestimmung der Landwirtschaft bei der Preisgestaltung organisieren.





Am *Tierwohl* orientiert

Am Tierwohl orientiert bedeutet die Schaffung besserer Haltungsbedingungen und deren gesetzliche Kennzeichnung inklusive Tier-Herkunft sowie das Vermeiden langer Tiertransporte. Eine flächengebundene Nutztierhaltung für Schleswig-Holstein, zukunftsfähig aufgestellt.

Was wir wollen:

- Eine eigene Nutztierstrategie für Schleswig-Holstein. So können wir das Tierwohl hier vor Ort sicherstellen!
- Tierwohlgerechtes Bauen und die Modernisierung vorhandener Tierhaltungen fördern.
- Eine verpflichtende gesetzliche Kennzeichnung der Haltungsbedingungen einführen (Tierwohllabel) und den Einsatz für mehr Tierwohl in der Landwirtschaft zuverlässig honorieren.
- Eine einfache und eindeutige Herkunftskennzeichnung auf Fleisch- und Fleischwaren in Gaststätten und Kantinen einführen.
- Eine tierwohlgerechte Nutztierhaltung im Land erhalten und stärken. Importe aus Drittstaaten müssen für Verbraucher*innen unzweifelhaft erkennbar sein.

***Wir fordern ein
Tierwohllabel!***

- Anreize schaffen, um regionale Schlachtkapazitäten auszubauen und somit lange Tiertransporte zu vermeiden.
- Veterinärämter stärken und in die Lage versetzen, nach einheitlichen Maßstäben effektiv zu kontrollieren.
- Den Einsatz von Antibiotika weiter reduzieren, effektiv kontrollieren, gesetzliche Bestimmungen auf ihre Wirksamkeit prüfen und gegebenenfalls nachsteuern.

Europäisch gedacht

Wir wollen die gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP) als Instrument für die Neuausrichtung der Landwirtschaft nutzen:

Für all das brauchen wir zuverlässige politische Rahmenbedingungen. Die Landwirtschaft wird durch europäische Fördermittel und Vorgaben bestimmt. Deshalb ist es so wichtig, die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) im Sinne des *Green Deal* neu auszurichten. Nur so lassen sich die Anforderungen, die an eine nachhaltige Landwirtschaft gestellt werden, auch bei uns in Schleswig-Holstein erfolgreich umsetzen.

Zurzeit wird die neue Förderperiode der EU und damit die GAP ab 2021 auf europäischer Ebene diskutiert. Wir fordern, dass die gesamte europäische und nationale Agrarförderung dem Allgemeinwohl dienen und klimagerechter gestaltet werden muss. Das derzeitige Agrarfördersystem der EU richtet sich nach der Fläche. Dem, der hat, wird also noch zusätzlich gegeben. Wir wollen ein europaweites Fördersystem, das umwelt- und klimaschonendes Wirtschaften, Landschaftspflege und Tierschutz honoriert und gleichzeitig europaweite Standards setzt. Der aktuelle Diskussionsprozess auf EU-Ebene bietet die Gelegenheit, dass Agrarsubventionen endlich nachhaltig ausgestaltet werden – nutzen wir sie!

Was wir wollen:

- Die Farm to Fork Strategie für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem umsetzen.
- Die Mittel der leistungsbezogenen Agrarförderung und die Förderung der ländlichen Räume ab 2021 in der jetzigen Höhe erhalten und anteilmäßig gegenüber den Direktbeihilfen deutlich erhöhen.
- Dass sich die Agrarförderung künftig konsequent an dem Grundsatz „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ ausrichtet.
- Dass die flächengebundene Prämie der 1. Säule bis 2027 stufenweise abgebaut wird und die Mittel in die 2. Säule umgeschichtet werden.
- Dass eine Förderung für Tierwohlleistungen für die nutztierhaltenden Betriebe eingeführt wird.
- Eine Gemeinwohlprämie, um künftig die konkreten Leistungen der Landwirtschaft für den Umwelt- und Klimaschutz, für den Erhalt der biologischen Vielfalt und das Tierwohl zu honorieren.
- Der Land- und Forstwirtschaft ermöglichen, betriebswirtschaftlich lohnend und klimafreundlich tätig zu sein.
- Eine Mittelvergabe, die auch an die Einhaltung der Vorschriften des Arbeits- und Sozialrechts in der Landwirtschaft geknüpft ist.

Mit der Neuausrichtung der Agrarpolitik wollen wir unsere Landwirtschaft zukunftsfähig aufstellen. Diesen Prozess wollen wir mit den Landwirt*innen gemeinsam gestalten. Wir wollen zu einer Solidarisierung der Gesellschaft mit unseren Landwirt*innen für eine nachhaltige Landwirtschaft beitragen. Gleichzeitig fordern wir Solidarität in der Landwirtschaft auch untereinander.

Schleswig-Holstein könnte so eine Vorreiterrolle übernehmen und beginnen, eine moderne, zukunftsorientierte Land- und Ernährungswirtschaft zusammen mit den Landwirt*innen, der Wissenschaft und der Gesellschaft in lebendigen ländlichen Räumen aufzubauen.



Kirsten Eickhoff-Weber

Ich bin auf einem Hof, in einem Dorf aufgewachsen und komme aus einer

Familie mit Gärtner*innen,

Bäuerinnen und Bauern – das hat mich sehr geprägt. Mein Studium der Landespflege ist eine weitere solide Basis für die Agrarpolitik: Ich weiß, wovon ich rede. In der SPD Landtagsfraktion machen wir sozialdemokratische Politik für Landwirtschaft und ländliche Räume. Wir haben Respekt vor den Menschen, die hier leben, den Betrieben, die hier wirtschaften und haben die Verantwortung für Natur- und Klimaschutz gleichermaßen im Blick.

So erreichen Sie mich:

k.eickhoff-weber@spd.ltsh.de

Arbeitskreis Umwelt, Energie und ländliche Räume der SPD Landtagsfraktion

Der Arbeitskreis befasst sich mit dem Schutz unserer Natur und unserer Tiere. Wir kümmern uns um Fragen des Umweltschutzes, wie sauberes Wasser und saubere Luft, gesunde Bäume und Böden. Wir beschäftigen uns mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Landwirtschaft ebenso wie mit der Energiewende oder dem Klimaschutz. Uns sind Themen wie Lebensmittelverschwendung, Küsten- oder Verbraucherschutz ebenso wichtig wie die Gestaltung unserer ländlichen Räume. Für diese vielfältigen Themen engagieren wir uns!



SPD-Landtagsfraktion

Schleswig-Holstein

Düsternbrooker Weg 70

24105 Kiel

+49 431 988 13 12

+49 431 988 13 13

www.spd-fraktion-sh.de

info@spd.ltsh.de

 [@SPDSH](https://twitter.com/SPDSH)

 fb.com/SPD.Schleswig.Holstein/

 instagram.com/spdsh/

V. i. S. d. P.:

Heimo Zwischenberger

Druckerei

Schmidt & Klaunig e. K.

im Medienhaus Kiel

Ringstraße 19

24114 Kiel

www.schmidt-klaunig.de

Gestaltung

Squirrel & Nuts GmbH

Bismarckstraße 50

50672 Köln

+49 221 5 69 65 70

www.squirrelandnuts.de